

# Im Handel massiv Kosten sparen

Die Tägerwiler SAF AG entwickelt komplexe Softwareprodukte

Die 1996 gegründete SAF AG ist eine von 15 Technologiefirmen, die den diesjährigen Wettbewerb des Technologiestandortes Schweiz 2001 gewonnen hat. Das Tägerwiler Startup-Unternehmen hilft grossen Handelsfirmen, den Warennachschub effizient zu planen und damit massiv Kosten zu sparen.

Von Martin Sinzig

«Prognosen sind unser Erfolg»: Mit diesem Slogan wirbt die SAF AG für ihre Software, die die automatische Disposition von Gütern und Dienstleistungen so organisiert, dass im Supermarkt die Regale nicht leerstehen, die Bestände aber ein Minimum reduziert werden. «Dies führt zu Kosteneinsparungen, Umsatzsteigerungen und zu höherer Kundenzufriedenheit», unterstreicht Dr. Andreas von Beringe, Gründer und CEO des Tägerwiler Unternehmens.

## Massiv Kosten sparen

Mit ihren Produkten ist die SAF AG bereits in mehreren Ländern sehr erfolgreich am Markt. «Mit SuperStore, dem automatischen Warendistributionssystem, erzielen wir unglaubliche Wertschöpfungspotenziale» schwärmt der gebürtige Wiener. «Einem Händler sparen wir beispielsweise Kosten in der Höhe von 30 bis 40 Prozent seines Gewinns.

## Bestände optimieren

Die Idee, neueste statistische Methoden in der wirtschaftlichen Praxis anzuwenden, entstand bereits 1992. Damals war der Unternehmensgründer und CEO der SAF AG als Geschäftsführer bei dem weltweit führenden Gesundheitsunternehmen Johnson & Johnson in Düsseldorf tätig.

In dieser Position trieb er zusammen mit Professor Dr. Gerhard Arminger, Wirtschaftsstatistiker an der Universität Wuppertal, die Entwicklung eines Prognoseverfahrens für die Absatz-Stück-Planung voran.

## Wirtschaftsfreundlicher Thurgau

Das erste Pilotprojekt für automatische Disposition von Gütern wurde für die Drogeriemarkt-Kette (dm) durchgeführt. Diese hatte lange Zeit vergeblich nach einem geeigneten automatischen Dispositionsverfahren für ihre derzeit rund 1000 Filialen gesucht. In diese Zeit



Andreas von Beringe, Gründer der SAF AG, erhofft sich vom Technologiepreis 2001 neue Kontakte auch zu potenziellen Schweizer Kunden.  
Bild Martin Sinzig

fiel der Entscheid, ein solches Verfahren professionell aufzubauen. Zu diesem Zwecke wurde die SAF AG 1996 gegründet und zunächst als virtuelles Unternehmen geführt.

Nach der Akquisition neuer Kunden beschaffte sich die SAF AG Wagniskapital und bezog im Frühling 1999 im High-Tech-Center in Tägerwilen ihre Büros. Ein wesentlicher Anreiz für diese Standortwahl sei die wirtschaftsfreundliche Haltung des Kantons Thurgau gewesen, unterstreicht von Beringe.

«Der Wirtschaftsstandort Thurgau ist für uns sehr wichtig, aber auch die Grenz-nähe zu Deutschland», erklärt der mittlerweile in Kreuzlingen wohnhafte Gründer des Start-up-Unternehmens. Im Herbst 1999 wurde bereits die Konstanzer Niederlassung eröffnet, wo die Entwicklung arbeitet, während in Tägerwilen Projektleitung und Marketing angesiedelt sind. Inzwischen werden 40 Mitarbeiter beschäftigt, darunter viele Stu-

denten, «das sind nämlich die kreativsten Programmierer», so von Beringe.

Zur Kundschaft gehören mittlerweile grosse Unternehmen in Deutschland, so beispielsweise der Metro-Konzern. Jüngst gewann die SAF die Tegut aus Fulda hinzu, eine Lebensmittelhändlerin mit 300 Filialen. Auch in Italien, Frankreich und Dänemark laufen Projekte mit grösseren Handelsunternehmen. Ebenfalls angeschaut wird der US-Markt, wo sich die SAF gute Chancen ausrechnet.

Nur in der Schweiz hat das aufstrebende Unternehmen noch keine Kundschaft gefunden. Von Beringe hat vier grosse Detailhandelsunternehmen, aber auch Tankstellen- und Kioskbetreiber oder Textilunternehmen im Auge. «Ich glaube, dass wir für sie sehr viel tun können, und ich hoffe, dass wir den Markteintritt auch hier schaffen werden». Der Technologiepreis 2001 könnte der SAF AG vielleicht die Türen öffnen, meint der Unternehmer. «Unser Geschäft entwickelt sich

naturgemäss langsam», weiss von Beringe. «Wir müssen erst investieren und die Produkte implementieren, erst dann können wir Umsätze generieren. Deshalb brauchen wir eine Finanzierung von aussen». In einer ersten Finanzierungsrunde hatten sich zwei deutsche Wagniskapital-Firmen, die Wellington, München, und die Innotech, Karlsruhe, engagiert.

## Börsengang wird geplant

In der zweiten, schon abgeschlossenen Runde kam die Baader Wertpapier-Handelsbank, München, als neue Lead-Investorin hinzu. Dabei beteiligte sich jüngst auch die Schweizer Venture-Capital-Firma New Value AG. Ein Börsengang wird konkret anvisiert. Dieser könnte, je nach Entwicklung des Unternehmens und nach dem Börsenumfeld, schon in den nächsten Jahren erfolgen. Eine Kotierung am Neuen Markt der Schweizer Börse bezeichnet von Beringe als gute Alternative, ohne sich allerdings festzulegen.

**HTC**  
1 2 3